

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 5

Artikel: Komplimente
Autor: Schwarzwald, Eugenie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Komplimente

VON DR. EUGENIE SCHWARZWALD

Kein Mensch kann behaupten, daß unsere sogenannte Kulturwelt eine Erziehungsanstalt ist. Nur in einem Punkte hält sie daran fest, pädagogische Wirkungen auszuüben: niemand darf verwöhnt werden. Es herrscht eine Todesangst, durch allzu große Freundlichkeit Größenwahn zu erzeugen. Man kann sich so schön machen als man will, niemand, der nicht gerade in einen verliebt ist, bemerkt es. Wenn man die Gedankenarbeit von zwanzig Jahren endlich in einem Buche niedergelegt hat und es nun in hundert Gratisexemplaren versendet, so kann es geschehen, daß nicht ein einziges anerkennendes Wort als Echo widerklingt. Daß eine Leistung für die Gemeinschaft einem nur üble Nachrede zuzieht und die Begründung einer neuen Kunststrichung natürlich wüste Beschimpfungen, gehört nicht hieher. Die Bejaher und Schätzer wissen sich nun einmal besser zu beherrschen als die anderen. Woher das wohl kommen mag?

«Wir machen keine Komplimente», sagen die Leute kurz und schlicht. Dabei machen sie ein Gesicht, als ob ihnen das schwer fiele, als ob es sie den ganzen Tag mächtig drängte, der Erde, der Sonne, den Blumen, den Kindern, den Künstlern anerkennende Freundlichkeiten zu sagen! Aber sie tun es nicht. Höchstens sagen sie jemandem, der in der Garderobe (einen Augenblick vor ihnen) seinen Mantel haben will: «Sie Lümmel, Sie!»

Kompliment ist kein schönes Wort. Aber die Sache, um die es sich handelt, ist wunderschön! Man braucht dazu ein lebenswürdiges Herz und einen anmutigen Geist. Beides hat man nicht oder spart es für Zeiten der Not. Vielleicht ist das Kompliment deshalb in Verruf, weil es ein Fremdwort ist. Dieses erscheint in der deut-

schen Sprache in seinem Gefühlswert ja oft herabgewürdigt. Es ist natürlich nicht dasselbe, ob man von einer «edlen Leidenschaft» ergriffen ist oder nur eine «noble Passion» hat. «Eine Artigkeit», wie man in alter Zeit sagte, ist ganz etwas anderes als ein «Kompliment». Das gilt für das Wort; in der Sache selbst ist es so, daß die meisten Menschen dem Gehege ihrer Zähne kein freundliches Wort entziehen lassen, aus purer Angst, für einen Schmeichler gehalten zu werden. Das Mißtrauen, welches die Welt erfüllt, ist schuld daran.

Auf jeder Stirn steht geschrieben: «Warum bist du freundlich? Was willst du eigentlich von mir?» Deshalb bleiben einem heiter anerkennende Worte im Munde stecken; deshalb werden sprechende Blicke abgewendet, ehe sie ihr Ziel erreicht haben, deshalb bleiben dankbare und herzliche Briefe ungeschrieben. Deshalb ist die menschliche Gesellschaft eine Wüste!

Natürlich gehört Mut dazu, einem anderen etwas Freundliches zu sagen. Nicht jeder kann sich's erlauben. Nur Leute, die so aussehen, daß man ihnen glaubt, dürfen Komplimente machen; die so klug sind, daß man auf sie hört, und die so geschickt sind, daß sie den richtigen Ausdruck für ihre Empfindung finden. Würden oft mit fester Stimme, mit dem Klange der Wahrheit, mit wirklicher Wärme Artigkeiten ausgesprochen, die Welt würde sofort ein bißchen heiterer und bunter aussehen. Vor allem aber wäre der Schmeichelei das Handwerk gelegt. Denn jede aus dem Herzen dringende Äußerung unterscheidet sich von dem, was wir heute ein Kompliment zu nennen pflegen, wie ein emailliertes Damengesicht von dem Antlitz einer holden Siebzehnjährigen.

Wer einer leidlich hübschen Frau ihr gutes Aussehen attestiert, verwandelt sie für einen Augenblick in eine transparente Schönheit. Natürlich darf es keine von jenen Gänsen sein, die, wenn man ihre kleinen Füße lobt, sagt: «Dabei sind mir diese Schuhe um eine Nummer zu groß.» Wer eine nette Äußerung eines andern mit wahrem Interesse aufnimmt, macht den Betreffenden für den ganzen Abend produktiv, beinahe geistreich. Es gibt Menschen, die so herzlich und so gern lachen, daß in ihrer Gegenwart alle Leute witzig sind.

Die ausgesprochene Anerkennung ist im höchsten Grade gesellschaftsbildend; aber sie ist sogar pädagogisch. Zu einer jungen Frau, die sich seit der Geburt ihres Kindes etwas vernachlässigt hat, sagt ein guter Freund: «Ich erinnere mich noch genau, was für eine gute Figur du hattest, weißt du, damals auf dem Gänschäufel?» Eine Stunde später schreibt sie sich in eine Turnschule ein und ist in einigen Monaten so schön wie vorher. Wenn man zu einer Freundin sagt: «Puder läßt dein Gesicht leichenhaft aussehen», so wird sie gelb; wenn man sagt: «Wie schön du ohne Puder aussiehst», so errötet sie. «Schrei nicht am Telefon, du zerreißt mir die Ohren!», hat genau den gleichen Inhalt wie das ebenso wahre: «Du kannst dir gar nicht denken, wie reizend deine Stimme am Telefon klingt, wenn du leise sprichst.»

Am meisten Erfolg erntet bei der außerordentlichen Empfindlichkeit der Kinderseele, wer in einer Schulklasse mit Lob operiert. Allerdings muß dieses Lob hier ganz wahr sein, denn Kinder haben die feinsten Ohren. Sagt man zu einem Mädcl: «Was für eine herrliche Haltung du hast!» so setzt sich mit einem Schlage die ganze Klasse



Was hier beschlossen wird, gilt tausendfach im Schweizerland.

Da wird sich die Tochter des Hauses demnächst verloben. Nun gibts für die guten Eltern, denen ihr Kind so sehr ans Herz gewachsen ist, viele und entscheidende Fragen zu diskutieren. Eine der wichtigsten: Die Wäsche-Aussteuer! Aber sie macht hier kein Kopfzerbrechen, stammt doch Mamas prächtige, von der Tochter immer bewunderte Wäsche von SCHWOB. Und auf solche Qualitäts-Wäsche freut es sich schon lange.

Vielorts ist das so. Und bei Ihnen? Verlangen Sie einmal mit nachstehendem Coupon unverbindlich bemusterte Offerte. Wenn Sie Interesse haben, senden wir Ihnen auch unsere begehrte Broschüre „Worauf man beim Einkauf seiner Aussteuer achten muss“ gratis zu. Lieferung direkt ab Fabrik und daher besonders preiswert.

Schwob & Co., Leinenweberei, Hirschengraben 7, Bern
Ihre Adresse:

(deutlich schreiben und einsenden)



Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervöse Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmuseum Niederrhein** (Ziegelbrücke). Gegründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Beinverkürzungen
Lähmungen, Bein- und Fußmüdigkeiten. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 14. Keine Korrekturen, jeder Lagerschuh verwendbar. Eigene Patente. „Extension“, Zürich 7, Rüti-Str. 4, Frankfurt a.M., Amsterdam, Stockholm.

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte. Wie oft Oetelbe vom Standpunkte des Spezialarztes ohne moralische Gemaltnittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für gelund und schon erkrankt, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gelichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hauscherr, Verlag Silvana, Herisau 472

ANNAHME-SCHLUSS

für Inserate, Korrekturen, Umdispositionen usw. 13 Tage vor Erscheinen einer Nummer jeweils Samstag früh. - Bei Lieferung von Korrekturabzügen benötigen wir die Druck-Unterlagen fünf Tage früher.

CONZETT & HUBER
INSERATEN-ABTEILUNG



Das sagen diejenigen, die „Sie“ kennen — das werden Sie sagen, wenn Sie dieses Bild sehen. „Ruhige Menschen, die gute Nerven haben, bleiben länger jung. Gute Nerven — lecitinhaltige Nervenzellen. Dr. Buer's Reinlecitin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenpflegend, nervenkraftaufbauend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege

gegen nervöse Kopf-, nervöse Herz-, nervöse Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit.

DR. BUEER'S REINLECITHIN

für körperliche und geistige Frische.

Erhält, in Schachteln von Fr. 2.25, 4.—, 5.75, 9.75 (Kurs) in Apotheken. Depotlager: City-Apotheke von Salis, Zürich, Löwenstraße 1

Das Gefühl der Sicherheit!

SPETON

Tabletten

Frauenschutzmittel

Bewährt - ärztlich empfohlen. Saubere, einfache Anwendung. 12 Tabl. Fr. 4.—. Verlangen Sie Prospekt in Ihrer Apotheke!

SPETON-Depot, Basel, Eulerstraße 30

in Positur. Sagt der Lehrer in der Klasse der sechzehnjährigen Knaben: «Wir Männer», so ist er für die nächsten vierzehn Tage vor Bubenstreichen sicher. Die Dichter haben es schon immer gewußt, was Lob für die Kinderseele bedeutet. Läßt doch Andersen ein kleines Mädchen, welches ein neues Kleid bekommen hat, ausrufen: «Was werden wohl die kleinen Hunde sagen, wenn sie mich so sehen!»

Aber nicht nur Kinder brennen auf Lob. Ausgenommen die wirklich Weisen, von denen ich bisher noch keinen getroffen habe — man weiß nicht recht, wo man sie (seit Diogenes tot ist) suchen soll —, die ganz Stumpfen, die auch nicht so häufig sind, wie man fürchten müßte, sind alle Menschen krank vor Sehnsucht nach Anerkennung. Ich bin überzeugt, Sokrates hätte sich gefreut, wenn man in der Lage gewesen wäre, ihm etwas Nettes über seine Nase zu sagen. Wenn aber einer Gelegenheit genommen hätte, Messalina zu irgendeiner tugendhaften Handlung zur gratulieren, wer weiß, ob sie sich nicht von Stund an gebessert hätte!

Alle möchten geliebt, geehrt, gerühmt werden. Aber da das alles nicht zu haben ist, geben sich die meisten Leute mit der kleinen Münze des ausgesprochenen freundlichen Wortes zufrieden. Für die Unverwöhnten

genügt schon die primitive Bestätigung, daß man sie bemerkt, die Verwöhnten muß man feiner fassen; glücklich zu machen sind alle.

Königin Viktoria von England war sicher nicht auf Lob aus; sie hatte es auch nicht nötig. Aber als Disraeli einmal mit großer Selbstverständlichkeit zu ihr sagte: «We authors, Madam» («Wir Schriftsteller, gnädige Frau») da ist sie sicher wie ein Schulmädchen vor Freude errötet. Thackeray besaß schon Weltruhm, als ihm ein Kompliment Eindruck machte, welches ihm in einer aufgeregten Wahlzeit von seinen politischen Gegenkandidaten gemacht wurde. Dieser war ein Lord. Er traf Thackeray auf der Straße, und sie sprachen einige gemessenen freundliche Worte. Am Schlusse der Unterredung sagte Thackeray verbindlich: «Möge der Bessere von uns beiden Sieger bleiben!» — «Ich hoffe nicht», sagte ebenso aufrichtig als höflich der Gegenkandidat.

Artigkeiten müssen natürlich immer so wahr sein, daß man merkt, daß sie sich aus dem Herzen auf die Lippen drängen. Im übrigen aber können sie entweder geistreich sein oder naiv, oder keck, oder voller Selbstsiffage. Nur eines dürfen sie nicht sein: boshaft. Es ist ein wahres Unglück, daß wir uns gewöhnt haben, boshafte Leute geistreich zu finden, und zwar nur des-

halb, weil das die häufigste Form von Geist ist, die uns begegnet. Wir sind an dieses schlechte Material so gewöhnt, daß uns die fürchterliche Billigkeit gar nicht mehr auffällt. Liebenswürdig geistreich zu sein, das ist unfurchbar schwer. Am besten treffen es Kinder und einfache Leute. Ein sechsjähriges Mädchen sucht im Piccadilly-Zirkus einen Uebergang, sie sieht sich alle Leute sehr genau an, dann geht sie auf einen Mann zu und sagt: «Bitte, führe du mich über die Straße!» Um dieses Kompliment ist der Mann zu beneiden. Ein alter Herr fragt eine ihm bekannte Dame auf dem Franz-Josefs-Bahnhof in Wien, wohin sie fahre: «Nach Marienbad.» — «Um Gottes willen», sagte er völlig erschrocken, «da werden Sie ja abnehmen! Schade um jedes Deka!»

Wer seine Mitmenschen durch eine Artigkeit erfreuen will, muß ein Studium darauf machen, eine Methode ausbilden. Einer Schönen wird es mehr Eindruck machen, wenn man sie einmal auf einem klugen Ausspruch ertappt. Bei einer Privatdozentin der Philosophie bewährt es sich, wenn man ihren neuen Hut lobt. Ein Premierminister wünscht Anerkennung für sein Fußballspiel. Einen jungen Studenten der Jurisprudenz kann man glücklich machen, wenn man die Reife seiner politischen Ansichten rühmt.



Das ist die Antwort auf Ihre Frage: «Wie kann ich meine Haut so strahlend rein und jung erhalten wie die Ihrige?» Unter uns gesagt, will ich Ihnen verraten, wie ich meine jugendliche Haut erhalte.



Erinnern Sie sich an die Fünflinge... Sie kamen zu früh zur Welt, und ihre Haut war außerordentlich empfindlich. Dr. Dafoe badete sie im lindernen Olivenöl, und später verordnete er ausschließlich Palmolive für ihre Pflege...



Ist es nicht ganz natürlich, daß diese feine Olivenölseife Ihre Haut schützen und verschönern wird? Ich finde sie wunderbar für die tägliche Pflege — ebenso für mein Bad. Auch ist sie ausgiebig. Aber verlangen Sie die echte Palmolive. Es gibt viele Nachahmungen.



Schon bald nachdem ich angefangen hatte, Palmolive zu benutzen, konnte ich eine große Veränderung feststellen. Mein Teint ist jetzt rein und frisch. Jeder macht mir Komplimente. Ich verdanke das dem Olivenöl in Palmolive.



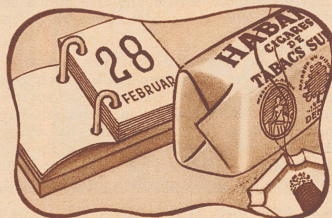
VERWENDEN SIE PALMOLIVE SHAMPOO FÜR IHRE HAARE — ES STÄRKT SIE, MACHT SIE GLÄNZEND UND LUFTIG!

Der eine liebt das — *Alleinsein.*
Der zweite liebt das — *Beimweinssein.*
Der dritte liebt das — *Beihrsein.*
Ich lob mir das — *Beimbiersein.*

Jaggi + Wuthrich

Im Februar...

Schade, dass heuer kein Schelljahr ist: man könnte sich sonst einen ganzen Tag länger am BÄUMLI-HABANA ergötzen!.. Was Extrafeines, dieser



Bäumli-Habana
der gute Stumpfen
„bei dem bleibt man !..“



Ludwig Lichenberger Söhne
BEINWIL a. SEE



Möbel-Pfister
räumt...

zu Preisen wie noch nie!
Bis 40% Rabatt

Greifen Sie jetzt zu — diese Kaufgelegenheit kommt nie wieder!

Die vorteilhafteste Aussteuer des Jahres!

Prachtvolle Hartholz-Aussteuer zu Fr. 1660.—

netto, inbegriffen der komplette Schweifhaar-Bettinhalt samt Federzeug. Zu diesem außerordentlich vorteilhaften Preis erhalten Sie jetzt im Ausverkauf: 1 komplettes Doppelschlafzimmer mit steiliger Toilette, sogar mit Sessel und Frisierhocker für die Dame, 2 vollständige Bettelagen aus garantiert reinem Pferdeschweifhaar bester Qualität mit 20jähriger Garantie für Echtheit und Haltbarkeit des Schweifhaares. (Garantieschein wird jedem Käufer mitgegeben.) 1 komplettes Hartholz-Speise- und Wohnzimmer mit bequemer Schlafcouch. Darüber hinaus aber noch folgende geschmackvoll zusammengestellte Ergänzungsmöbel: a) für die Küche: 1 Speiseschränkl, 1 Küchentisch, 2 Tabourets; b) für die gute Stube: 1 Boucléteppich, 200x300 cm, 1 Radiotisch, 1 Fußschemel, 1 Palmenständer, 2 Bilder, 1 Servierboy; c) für das Schlafzimmer: 2 Bettvorlagen, 1 großes, schönes Schlafzimmerbild, 2 Nachttischlampen. — Diese komplette 45teilige Hartholz-Aussteuer kostet jetzt Alles prima Qualität. Hartholz-Schlafzimmer einzeln zu Fr. 490.—, nur Fr. 1660.—

AUSVERKAUF

In Zürich amtl. bew. Ausnahmeverkauf vom 27. Januar bis 25. Februar, am Walchplatz.
In Basel amtl. bew. Teil-Ausverkauf vom 30. Jan. bis 18. Feb., an der mittleren Rheinbrücke.

Weitere komplette Aussteuern samt Bettinhalt:
zu Fr. 975.— 1165.— 1285.— 1475.— 1660.— 1885.—
2000.— 2350.— 2500.— 2850.— 3365.— 3850.—

VORTEILE IM AUSVERKAUF

Bahnvergütung bei Kauf einer Aussteuer, Franklieferung, vertragliche Garantie gegen Zentralheizung, Spezial-Angebote auf Teilzahlung, große Rabatte auf alle übrigen Einrichtungen. 12 Monate Gratis-Lagerung, riesige Auswahl, erstklassige Qualität.

Verlangen Sie sofort kostenlos die interessante Liquidationsliste mit großen Ausverkaufs-Rabatten und Abbildungen.